

Saec. III. — Papyrusfragmente aus Oxyrhynchus.

London, Egypt Exploration Fund.

Fragmente von 8 Kolumnen einer Papyrusrolle, die 1903 von Grenfell und Hunt in Oxyrhynchus in Ägypten gefunden wurden. Sie enthalten einen Auszug aus Buch 37—40 und aus Buch 48—55 der römischen Geschichte des Livius (also auch ein Stück aus den verloren gegangenen Büchern). Die Ereignisse sind in chronologischer Ordnung nach den Konsulatsjahren verzeichnet. Jede Kolumne umfasst ungefähr ein Buch. Unsere Abbildung enthält Kol. 8 der Fragmente; der Text bezieht sich auf die Jahre 139, 138 und 137 vor Christus, aus Buch 54 und 55. — Der Papyrus ist doppelt interessant, weil seine Rückseite später für eine Kopie des Briefes des hl. Paulus an die Hebräer, in griechischer Schrift, benutzt wurde (siehe das Facsimile auf Taf. 47 der New Palaeographical Society). Man fand die Fragmente zusammen mit vielen Dokumenten in Kursivschrift, die dem II., III. und IV. (meistenteils dem III.) Jahrhundert angehören. Der Brief an die Hebräer wird dem Ende des III. oder dem Anfang des IV. Jahrhunderts zugeschrieben, der Auszug aus Livius, mit grosser Wahrscheinlichkeit, dem III. Jahrhundert. Der Papyrus wurde zuerst veröffentlicht von Grenfell und Hunt in *The Oxyrhynchus Papyri*, part IV, p. 90—116, Nr. 668, und (der Brief an die Hebräer) p. 36—48, Nr. 657, London 1904. Diesem Werke entnehme ich mit gültiger Erlaubnis der Gesellschaft des "Egypt Exploration Fund" unsere Abbildung. Siehe auch die Beschreibung und die Abbildung von Kol. 1 und 3 der Fragmente in den Facsimiles der New Palaeographical Society, Taf. 53, London 1905; siehe ferner Kornemann, *Beiträge zur alten Geschichte*, Beiblatt 2, Leipzig 1904.

Uncialschrift, mit einer Beimischung von Minuskelbuchstaben. Die Buchstaben sind sorgfältig und regelmässig geformt. Die Hauptstriche sind sehr kräftig, die Nebenstriche fein. Uncialform haben **A, E, H, V**, Minuskelform **B, D, M**; auch eingependelte Buchstaben, wie **F, P, Q, R**, nähern sich der Minuskelform. Viele Buchstaben gehen über die Linie, nämlich **B, H, L**, und andere unter die Linie, nämlich **F, P, Q, R**. Die Schrift erinnert daher schon stark an die Halbunciale (siehe Taf. 20); sie gehört zu den Mischschriften.

Einzelne Buchstaben. Der rechte Strich von **A** ist kräftig, die linken Striche, die einen spitzen Winkel bilden, sind fein (2. 3). **B** ist Minuskel (2. 3). **D** ist Minuskel; der rechte Strich ist kräftig und gerade, der Bogen ist breit (23. 24). Der Mittelstrich des uncialen **E** ist lang und fein (2. 3). Die Form von **F** nähert sich der Minuskel; der obere Querstrich ist klein und etwas gebogen, der Mittelstrich ist fein und lang (4. 20. 27). **G** hat einen sehr kleinen Schwanz (8. 19). **H** ist uncial (2. 8). **L** ist unten bald eckig, bald abgerundet; es geht über die Linie und oft auch etwas unter die Linie; oben hat es gewöhnlich einen kleinen Ansatz (1. 25. 27). **M** ist Minuskel (4. 20). **N** hat Majuskelform; der 1. Schenkel ist sehr lang und geht

unter die Linie; der Mittelstrich setzt etwas unter der Spitze des 1. Schenkels an und endet ungefähr in der Mitte des 2. Schenkels; er ist daher nur wenig geneigt, und **N** hat Ähnlichkeit mit dem grossen **H** (1. 20. 21). **O** ist oft klein (20). Der Bogen von **P** und von **Q** ist sehr klein (1. 4). **R** hat die Minuskelform der Halbunciale (2. 3). **S** hat Majuskelform, doch der obere Strich setzt oft eckig an, wie in der Kursive (1. 19. 20). **T** hat Majuskelform; sein Querbalken ist fein (17. 18). **V** ist uncial (2. 3). Siehe **X** und **Y** (17. 23).

Ausser den gewöhnlichen Abkürzungen für Vornamen und Titel finden sich *lib.* = *liber*, und einmal *omnib.* = *omnibus* (17). *Misiss.* = *Misissina*, *pass.* = *passa* (s. die Tafel der Palaeographical Society). Nach den Kürzungen steht ein Punkt (20. 25).

Die Zunge von **E**, der Mittelstrich von **F** und der Querbalken von **T** suchen gewöhnlich den nächststehenden Buchstaben zu berühren (2. 3. 4. 20).

Die Worte sind nur zuweilen durch einen kleinen Zwischenraum getrennt (6. 20).

Keine Interpunktion. Die Zeilen, in denen die Konsuln des Jahres angegeben sind, sind in den Rand vorgeückt, und die ersten Buchstaben sind etwas vergrössert (1. 20. 25).

Cnaeo Pisone Caio Pollio¹⁾ consulibus
Chaldaei urbe t²⁾ . . .
Aulo Gabinus³⁾ verna⁴⁾ . . . rogationem tulit
suffragium per ta⁵⁾bellam fecit.
5 Servilius Caepio ab equitibus quos periculo
obiecerat clavo fictus . . .
Aulax Minurus D⁶⁾taico . . .
Virathum iugula⁷⁾verunt.
Liber [LV
10 [Publio Scipione Decimo Junio [consulibus
interfectores⁴⁾ Viriath⁵⁾ . . . praemium
negatum. Cum Scipionem⁶⁾ Nasica⁷⁾ et
decemviri⁸⁾ consules Licinius et Caristius
tribuni plebis in carcerem [coll]ocarent, . . .
15 precibus populi mult[is] remissa . . .
tribunus plebis pro commodis populi . . .
comibus luct⁹⁾ expiravit. Co¹⁰⁾ . . . de-
sertores in comitio virg¹¹⁾ caesi sestertis
singulis⁷⁾ venerunt.

(Fortsetzung auf Spalte 2)

(Fortsetzung von Spalte 1)

20 Publius Africanus cum Lucium Cottam [accu]sar[et] . . .
magnitudinem nom[in]is . . . cae[] . . .
Lusitani vastati. An⁸⁾ Numan[in]is clades accepta.
Diodotus Tryphon An[thoc]h[um] [regem occi-
dit Sarrac⁹⁾ petitus est.
25 Marcus Aemilio Caio Hostilio M[ancino] [consulibus]
Decimus Brutus in Hispania re b¹⁰⁾ene gesta
Oblivionis¹¹⁾ flumen planus¹¹⁾ transiit.

¹⁾ Er sollte heissen: M. Popillio. ²⁾ Für urbe et Italia. ³⁾ Für Gabinus. ⁴⁾ Für interfectores. ⁵⁾ Für Decimum Brutum.
⁶⁾ Für (ab omnibus) luctus. ⁷⁾ sestertis singulis = sesterto minimo singuli. ⁸⁾ Für a. ⁹⁾ Für Strygae. ¹⁰⁾ Für primus.

Saec. IV. — Vergilius Vaticanus. Capitalis rustica.

Rom, Bibliotheca Vaticana, Vat. Lat. 3225.

Eine Seite des *Vergilius Vaticanus*. Grösse des Blattes: 22,5×20 cm. Unser Facsimile enthält *Georgica* IV, 170—174, mit einem Bild, das die Schmiede der Cyklopen darstellt. Die Handschrift ist berühmt wegen ihrer 50 Bilder, die ganz an die klassische Zeit der römischen Kunst erinnern und zum besten gehören, was von römischer Malerei auf uns gekommen ist. Mit Rücksicht auf diese Bilder wird die Handschrift noch in das IV. Jahrhundert gesetzt. Sie gehörte früher dem Gioviano Pontano in Neapel, dann dem Kardinal Pietro Bembo, später dem Fulvio Orsini, der sie der Vatikanischen Bibliothek vermachte; in diese kam sie 1602. Siehe die Beschreibung in *Fragmenta et picturae Vergilianae codicis Vaticani 3225 phototypice expressa*, Rom 1899 (1. Band der *Codices e Vaticanis selecti phototypice expressi iussu Leonis PP. XIII, consilio et opera curarum bibliothecae Vaticanae*). Siehe ferner P. De Nolhac, *Le Virgile du Vatican et ses peintures in Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale et autres bibliothèques*, t. XXXV, Paris 1897, p. 673. Ich verdanke das Facsimile der Güte des Präfecten der Vatikanischen Bibliothek, Herrn P. Franz Ehrle.

Die Schrift wird *scriptura capitalis rustica* genannt. Sie hat nicht den feierlichen, monumentalen Charakter der *capitalis quadrata*, aber sie ist ebenso schön. Ihre Buchstaben haben einen leichteren, freieren Duktus; es fehlen meistens die feinen Endlinien der Horizontalstriche von **B, F, L, T**, welche die *quadrata* auszeichnen, und diese Horizontalstriche sind gewöhnlich sehr klein. Diese Art der Capitalschrift eignete sich besser zum schnellen Schreiben als die *quadrata*, und in fast allen uns erhaltenen Codices, welche Kapitalschrift haben, ist sie gebraucht; eine Ausnahme bilden nur der *Vergilius Augustinus* und der *Vergilius Sangallensis*, die in der *quadrata* geschrieben sind (siehe Taf. 12; ein anderes Beispiel der *rustica* siehe auf Taf. 19).
Einzelne Buchstaben. **A** hat keinen Mittelstrich (1). Der obere Bogen von **B** und **R** ist sehr klein und zuweilen offen (2. 4). **F** und **L** ragen über die anderen Buchstaben hinaus (1. 2). **G** endigt entweder in einem dicken Punkt oder in einem Strich, der unter die Zeile geht (3. 4. 5). Der Querstrich von **H** steht über der Mitte und durchschneidet gewöhnlich den ersten Schenkel (5). Der letzte Strich von **N** geht oft unter die Linie (1. 2). **O** ist mit zwei Strichen gemacht; und auch bei

anderen runden Buchstaben bemerkt man, dass die Feder öfters angesetzt wurde (1. 2). **P** hat einen kleinen offenen Bogen; unten hat es einen kleinen Querstrich (1. 2). Der Querstrich von **T** ist leicht gebogen (1. 2). Der erste Strich von **V** ist kräftig und beinahe gebogen wie in der Unciale, der zweite ist fein (1. 2).

Abkürzungen. Auf unserem Facsimile kommt keine Abkürzung vor; auf anderen Seiten steht öfters **B.** für *bus* und **Q.** für *que*, und zwar entweder mit einem Punkt oder, was häufiger vorkommt, mit einem Komma oben rechts. Am Ende der Zeilen steht zuweilen ein Strich für **M**.

Keine Worttrennung. Zur Trennung von Sätzen, und oft auch von Worten, ist ein Punkt gesetzt, oben oder auf der halben Höhe der Buchstaben (2. 3. 4). Einige dieser Punkte scheinen vom Schreiber selbst gemacht zu sein, die meisten rühren von einem Korrektor her, der den Kodex bald nach seiner Vollendung sorgfältig emendierte. — Der erste Buchstabe der Seiten ist vergrössert.

Korrekturen finden sich in Zeile 2 und 5. Oben am Rande über den Seiten sind zuweilen Spuren des Titels der Schrift zu erkennen.

(Fervet opus, redolentque thymo fragrantia mella.)
1 Ae veluti leni¹⁾ Cyclopes fulmina massis
2 Cum properant, ali²⁾ taurinis folibus auras
3 Accipiunt redduntque, alii stridentia tingunt
4 Aera lacu; gemit impositis incudibus antrum;
5 Ill³⁾ inter sese magna vi brachia tollunt.
An numerum versantque tenaci forcipe ferrum:
Non aliter, si parva licet componere magnis,
Cecropias innatus apes amor arguet habenae
Munere quamque suo grandaevis oppida curae
Et munire favos et Daedala fingere tecta.)

¹⁾ Für lentis. ²⁾ Verbessert aus aliti. ³⁾ Verbessert aus illis.